



Szenarium „Blackout“: Folgen für Wien

Dieses Szenarium beschreibt die möglichen Folgen eines Blackouts in Wien. Auch durch Strommangellage benötigte gebietsweite Abschaltungen bringen ähnliche Szenarien mit sich.

Was passiert bei einem Blackout?

Ein Blackout ist ein plötzlicher und länger andauernder Zusammenbruch des Stromversorgungsnetzes, der zeitgleich mehrere Regionen, aber auch weite Teile Europas betreffen kann. Von einem Blackout spricht man bei einem großflächigen Stromausfall von mindestens einem halben Tag bis hin zu mehreren Tagen. Ein Blackout kann verschiedene Ursachen haben: Extremwetterereignisse, die Schäden an technischen Anlagen verursachen, Sabotage oder menschliche Fehler oder technische Ursachen wie Überlastungen des Stromnetzes.

Wie wahrscheinlich ist ein Blackout? Während die vom Parlament beauftragte Studie von einer sehr geringen Eintrittswahrscheinlichkeit spricht, rechnete das österreichische Bundesheer mit dem Eintritt eines Blackouts innerhalb der nächsten fünf Jahre (Stand 2020.) Zu Beginn 2021 ist Europa nur knapp einer solchen Krise entkommen. Auf jeden Fall ist eine gute Vorbereitung unerlässlich, denn ein Blackout mag zwar wenig wahrscheinlich sein, ist aber keinesfalls ausgeschlossen und bringt auf jeden Fall enormen Schaden mit sich (wie etwa extrem hohe Kosten): Laut Blackout-Simulator fallen bei einem 24-stündigen Blackout nur in Wien bereits Kosten von 271 Millionen Euro an (Abfrage 2020).

Die Stadt Wien ist auf ein Blackout gut vorbereitet: mehr Informationen dazu auf wien.gv.at.

Information der Wien Energie zum Blackout gibt es auf wienenergie.at.

Das Parlament hat 2021 eine Studie zur Frage, wie gut Österreich auf ein Blackout vorbereitet ist, in Auftrag gegeben, zu finden unter fachinfos.parlament.gv.at.

Information und Kommunikation

Das Handynet und das Internet fallen innerhalb von Minuten aus. Es funktioniert ausschließlich das terrestrische Senden von Radio. Die meisten Kabelanschlüsse sind nicht wesentlich stromausfallgeschützt. Auch wenn die Empfangsgeräte in den Wohnungen eine Notstromversorgung haben, gibt es bei einem Stromausfall höchstwahrscheinlich keinen Empfang über Kabelanschlüsse. Der ORF wird auch bei einem Blackout über entsprechende Frequenzen informieren (wien.gv.at), die mit einem Kurbelradio, einem batteriebetriebenen Radio oder auch mit einem Autoradio empfangen werden können.

Aufzüge bleiben stecken

Manche Aufzugsanlagen sind mit Notstrom ausgestattet, um auch nach einem Stromausfall noch ein Stockwerk zu erreichen und das Aussteigen zu ermöglichen („Evakuierungsfahrt“). Nicht alle Aufzüge verfügen über diese Funktion. Daher kann sein, dass viele gleichzeitig stecken bleiben.

Mobilität

Durch den Ausfall der Verkehrsampeln ist das Unfallrisiko zu Beginn eines Blackouts hoch. Die Wiener U-Bahnen sind mit Notstrom ausgerüstet, mit dem die nächste Station erreicht werden kann, um die Fahrgäste aussteigen zu lassen. Die Stationen bleiben für diesen kurzen Zeitraum beleuchtet und offen. Tankstellen sind auf Notstromaggregate zum Weiterbetrieb der Pumpen angewiesen. Diese sind jedoch nur in Ausnahmefällen vorhanden. Bei einem länger andauernden Blackout ist auch nicht mit Treibstoffnachschub zu rechnen.

Wasserversorgung

Die Wiener Hochquellleitung funktioniert durch ihr Gefälle ohne Strom. Die Wasserversorgung ist damit auch bei einem Blackout sichergestellt. Nur in höhergelegenen Gebieten in manchen Hochhäusern benötigt man Pumpen, damit das Wasser in jedem Stockwerk verfügbar ist. Bei einem Stromausfall werden diese Pumpen ohne Notstromaggregate nicht funktionieren. Das Wasser wird dort nur in unteren Stockwerken oder in Ausnahmefällen gar nicht verfügbar sein. Auskunft zur Wasserversorgung können die Hausverwaltungen geben. Zu beachten ist auch, dass berührungslose stromabhängige Armaturen nicht funktionieren. Wiener Trinkwasserbrunnen können – außer im Winter – zur Wasserversorgung genutzt werden.

Weitere Informationen zur sicheren Wasserversorgung bei einem Blackout gibt es auf der Seite von [Wiener Wasser](#).

Abwasser

Was beim Trinkwasser gilt, gilt auch beim Abwasser: Wenn genügend Gefälle vorhanden ist, kann es durch das Kanalsystem abfließen. Ansonsten sind strombetriebene Hebeanlagen nötig. Das gesamte Wiener Abwasser fließt über das Kanalsystem zur Kläranlage Simmering, die am tiefsten Punkt Wiens liegt. Dort wird es gereinigt, bevor es in den Donaukanal eingeleitet wird. Seit 2021 erzeugt die Kläranlage Simmering die gesamte für die Reinigung des Wiener Abwassers benötigte Energie selbst.

Heizungsanlagen, Gas und Fernwärme

Fast alle Heizungsanlagen, egal ob Gaszentralheizung, Pelletkessel oder Ölheizung benötigen Strom, um zu funktionieren. Sie fallen somit in einem Blackout aus, wenn sie nicht mit einem Notstromaggregat weiterbetrieben werden. Auch die Fernwärme wird ohne Notstrom ausfallen. Es kann sein, dass Gasheizungen nach Wiederherstellung der Stromversorgung nicht sofort wieder in Betrieb genommen werden können (auch nicht über den Reset-Schalter). In diesem Fall empfiehlt die Wien Energie dringend, sich an einen Installateurbetrieb oder die Wiener Netze-Störfallmeldestelle unter Notruf 128 zu wenden. Tipps finden Sie im Blog auf [wienenergie.at](#).

Lebensmittelversorgung und Bevorratung

Ohne Strom können die automatischen Türen in Supermärkten nicht mehr betätigt werden. Die Kassen, Licht und Kühltruhen fallen aus. Falls Notstromaggregate vorhanden sind, werden sie wahrscheinlich nicht lange genug anhalten, um den Verderb der Kühlwaren zu verhindern. Auch ist in der Zeit nach dem Blackout mit Produktions- und Lieferverzögerungen zu rechnen. Eine Haushaltsbevorratung für zwei Wochen ist die beste private Vorbereitung auf eine solche Situation. Es ist nicht damit zu rechnen, dass die Behörden Lebensmittel verteilen werden können.

Was tun bei Notfällen?

Da man nicht bei Feuerwehr, Rettung oder Polizei anrufen kann, muss man Hilfe persönlich holen oder jemanden darum ersuchen, z. B. durch Aufsuchen der nächsten Polizeistation.

Das Krisenmanagement der Stadt Wien initiierte gemeinsam mit Religionsgemeinschaften das Projekt „Lichtinseln“. Diese können im Falle eines Blackouts oder bei Strommangel hilfreiche Anlaufstellen sein. Das Projekt befindet sich derzeit (Stand Februar 2026) in Fertigstellung.

Medizinische Versorgung

Krankenhäuser verfügen über eine Notstromversorgung für einige Tage, danach hängt dies von Treibstofflieferungen ab. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass die Krankenhäuser von vielen Menschen aufgesucht werden und ein Triage-System eingerichtet werden muss.

In den Apotheken werden Medikamente vielleicht noch eine Zeitlang ausgegeben werden können. Wenn die Kühlschränke nicht mehr funktionieren, werden kühlungspflichtige Medikamente nicht mehr verwendet werden können. Da die Medikamentenhersteller und Verteiler ebenfalls betroffen sein werden, können aufgrund von Lieferproblemen auch nach dem Blackout Engpässe entstehen.

Auf jeden Fall ist es ratsam, einen gut ausgestatteten Erste-Hilfe-Kasten und ausreichende Mengen an benötigten Medikamenten vorrätig zu haben.

Betreuung und Pflege

Während eines Blackouts werden mobile Betreuungs- und Pflegedienste aufgrund der Einschränkungen in der Mobilität nicht mehr wie gewohnt vor Ort kommen können. Organisationen benötigen einen Notfallplan, der auch analog (ohne Strom und technische Kommunikationsmittel) funktioniert, um die Aufrechterhaltung der Betreuungsdienste bestmöglich sicherzustellen. Es ist empfehlenswert, gemeinsam mit den betreuenden Diensten zu planen, wie ein eventueller Ausfall bewältigt werden kann.

Auf ecology.at/aktivitaeten/survival-kit-home/ finden Sie sämtliche Links und viele Informationen.

Gefördert im Rahmen der Programmlinie Talente/FEMtech Forschungsprojekte von



Projektkonsortium

